



WOCHENENDE, 28./29.1. 2012

„KRABAT“ IM TEAMTHEATER

Teufelspack und Pakt

Wer seit 1971 zur Zielgruppe für Jugendliteratur zählt, hat „Krabat“ gelesen: Die nicht ungruselige Geschichte vom Waisenjungen, der ein Zauberlehrling wird, aber der Liebe wegen den Verlockungen der Schwarzen Magie entsagt. Andreas Wiedermann erzählt den Roman, den Otfried Preußler der sorbischen Sagenwelt entlehnte, nun auf dem Theater als „Märchen für Erwachsene“. Dabei ist die Inszenierung des 34-jährigen Straubingers durchaus jugendfrei. Sie ist vor allem, trotz Happy-End, Düsternis im leeren Raum (Ausstattung: Uta Lederer-Hensel). Die Mühle des Meisters (Clemens Nicol) erscheint als Sammelbecken einsamer junger Männer. Auf Aktualisierungen für den Stoff aus dem frühen 18. Jahrhundert kann Wiedermann verzichten, denn die Tagesaktualität spielt ihm in die Hände. Preußler, der 1933 zehn Jahre alt war, meinte zwar mit dem Müller, der in jeder Silvesternacht einen seiner Gesellen einem Pakt mit dem Teufel opfern muss, vor allem seine eigene vom Faschismus verführte Generation. Aber das rechtsradikale Milieu lässt sich, wie die täglich neuen Enthüllungen um die „Zwickauer Zelle“ zeigen, ums Verrecken nicht warnen.

Wie häufig zeigt sich Regisseur Wiedermann im Teamtheater Tankstelle selbst als Meister der Magie – des intelligenten, bildersatten Bühnenzaubers. Darin behauptet sich Krabat (Friedrich Spieser) mit behutsamer Freundlichkeit. Für dichte Atmosphäre in dem szenisch unterkühlten Bilderbogen sorgt ein fünfköpfiges Orchester mit differenziertem Klang zwischen mittelalterlicher Drehleier und zeitgenössischem Synthesizer. **Mathias Hejny**

Teamtheater Tankstelle, bis 11.2., Do-Sa, 20 Uhr, © 260 4333